„ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35)

Wann klingelt heutzutage denn schon jemand an meiner Haustür und möchte übernachten?
Bei mir jedenfalls noch niemand!
Soll ich mich etwa auf den Marienplatz stellen und nach wohnungslosen Menschen Ausschau halten?!?

Ich denke diese Worte Jesu können uns heute auf etwas anderes hinweisen.
Unterschiedliche Formen des Fremdseins bestimmen unseren Alltag.

Denk an deine Nachbarn – kennst du sie?
Denk an die vielen Flüchtlinge – fühlen sie sich integriert und angenommen?
Denk an für dich Unnormale, Süchtige, Uncoole, Außenseiter aller Art… – wie stehst du mit `solchen´ Menschen in Verbindung?

Ich kann den ersten Schritt wagen - mich zeigen, mich zum Gespräch/Hilfe anbieten… denn:
„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“ (Karl Valentin)

Max Altmann

Henning Hraban Ramm / pixelio.de